

BOLLWERK
Zürcher Frauenverein
gegen Volksseuche 8

GOLFRASEN
Ruf nach Biodiversität sorgt
für seine Verdrängung 13

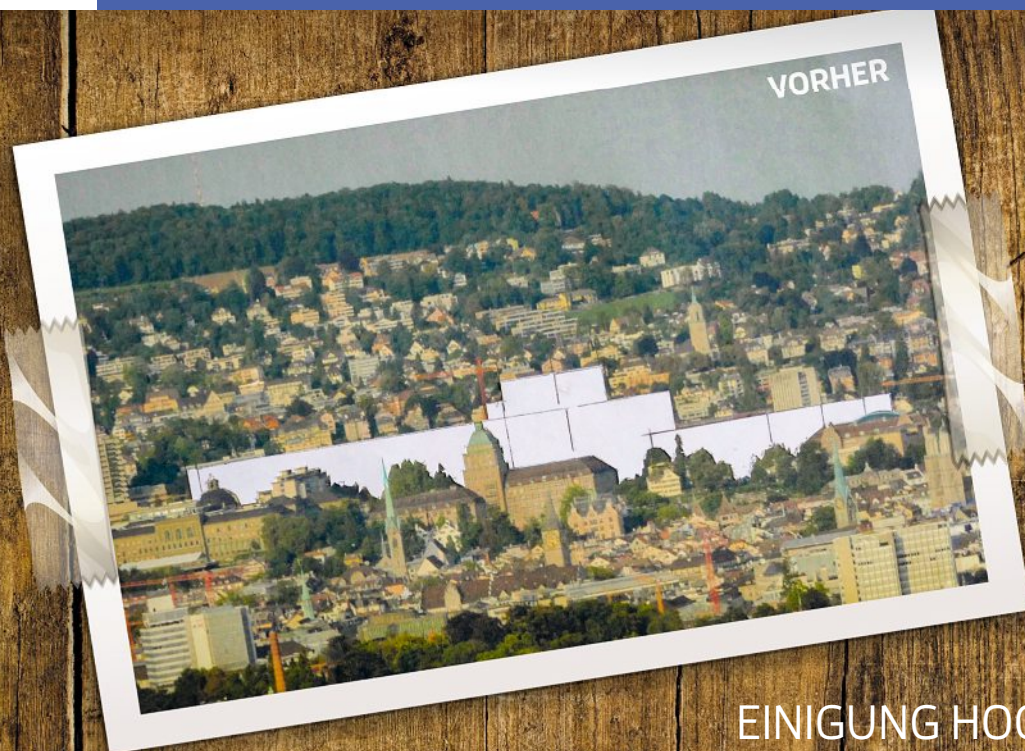
FESTSPIEL
Ein Theater statt
Sechseläuten-Umzug 14



FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

09 | SEPTEMBER 2019



EINIGUNG HOCHSCHULGEBIET

Fluntern gewinnt

Seite 5





**Martin Gubser
ist in Fluntern
für Sie da.**

Generalagentur Zürich
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
T 044 217 99 18
martin.gubser@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

TOMTSOIGA

FLYING TEACHERS®

● global ● digital ● face-to-face



Wir machen dich fit für die Gymiprüfung

**Vorbereitungskurse am Mittwochnachmittag:
18. September 2019 bis 5. Februar 2020**

Wir zeigen Dir den Ablauf der Prüfungen und was du alles können musst. Theorie und Grammatik werden repetiert und Du erhältst nützliche Prüfungstipps, aber vor allem werden wir üben, üben und nochmals üben...

flyingteachers.ch/talent
T 044 350 33 44, office@flyingteachers.com

Wir haben
die ganze
Palette



**Schaub
Maler AG**

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34

www.schaub-maler.ch Zürich Oerlikon Wetzikon





SEMINAR- UND WELLNESSHOTEL
STOOS
★★★★

2 Tage ab
CHF 179.00*
inkl. Bergbahnen
& Vollpension

© Carole Volkart Photography

Wellnesshotel Stoos Ihre Verwöhnzeit im Naturparadies

www.hotel-stoos.ch/gipfelerlebnis · Tel. 041 817 44 44

*Sommerangebot Gipfelerlebnis: Buchbar bis am 02. November 2019, Preis pro Person im Doppelzimmer Active inklusive Frühstück, 2-Gang-Mittagessen, 4-Gang-Abendessen, 2-Tages-Bahnpass, Wellness & Spa – z.B. am 08.09.2019

*Stoos
Muotatal* 

 PRIVATE SELECTION
HOTELS
zauberhaft persönlich

IN DIESER AUSGABE

In 60-Jahres-Schritten

Die Universität Zürich wurde 1833 gegründet. 67 Jahre später fand die Eröffnung des Hotels Zürichberg des Zürcher Frauenvereins statt. Susanna Orelli verwirklichte damit innert nur 15 Monaten eine visionäre Idee. Knapp 60 Jahre später eröffnete am Toblerplatz die 80. Filiale der Migros Genossenschaft Zürich – ebenfalls eine visionäre Idee von Gottlieb Duttweiler. Und 60 Jahre später hat die Zürcher Kantonsregierung zusammen mit der Universität einen Kompromiss mit den Rekursführern gegen das neue Hochschulprojekt gefunden, der nun Konsenslösungen ermöglicht. Eine visionäre Strategie.

Die Universität Zürich hat heute 25 000 Studentinnen und Studenten, 9200 Angestellte, die in 150 Instituten, Seminaren und

Kliniken wirken. Sie ist unter den zwölf Universitäten der Schweiz die grösste. Der Zürcher Frauenverein beschäftigt heute 2800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 1859 Vollzeitstellen. Er setzt 284 Millionen Franken um und führt inzwischen 18 Hotels und zwölf Restaurants – darunter auch das Gourmethaus Rigiblick.

Die Migros Genossenschaft Zürich hat derweil 9157 Beschäftigte, 127 Filialen, 66 Restaurants und 29 Fachmärkte, die im vergangenen Jahr 2,57 Milliarden Franken erwirtschaftet haben. Das sind sehr beeindruckende Entwicklungen, die noch viele Fortsetzungen finden werden.

Die Titelgeschichte ist der intelligenten baulichen Fortsetzung der Erfolgsstory «Universität Zürich» gewidmet. Die ur-

sprüngliche Planung des neuen Hochschulquartiers hätte das Quartier, aber auch das Stadtbild stark belastet. Drei kluge Männer haben sich dagegen gewehrt. Nun entstehen Projekte mit Mass, die dem Quartier Fluntern, aber auch dem Stadtbild Sorge tragen. Aber über die Details dazu – die Migros-Eröffnung am Toblerplatz damals und die Entstehung des Hotels Zürichberg – lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Herzliche Grüsse
Anton Ladner
Redaktionsleiter

INHALT



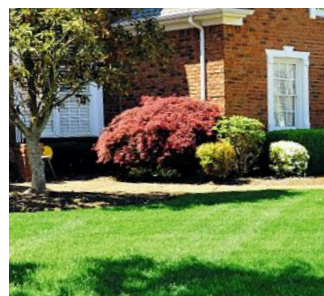
4 People: Warum Nicole Barandun für die CVP in den Ständerat will

5 Politik: Wie es mit dem Neubau des Hochschulgebietes weitergeht



8 Wirtschaft: Der Zürcher Frauenverein feiert 125-jähriges Bestehen

10 Institutionen: 60 Jahre Migros am Toblerplatz



13 Politik: Der Golfrasen im Garten ist out – im Trend sind wilde Wiesen

15 Institutionen: Literatargymnasium Rämibühl wird ins Seefeld umziehen

Fifa Inside: Neues Vergnügen – Schatzsuche im Fifa-Park für alle

14 Gesellschaft: Zürcher Festspiele im Oberdorf mit vielen Fluntermern

16 Zoo: Wie Mikey die scheue Maisy von sich überzeugen will

Impressum

Fluntermern, 64. Jahrgang. Erscheint monatlich. www.fluntermern.ch | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, www.dornbusch.ch. **Verleger:** Fabian Egger.

Redaktionsleiter: Anton Ladner (ala). **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Leonie Pahud (lpa), Florian Plattner (fp), Rita Schlegel (rs), Alexandra Neumann (ane), John Micelli (jmi), Sara Huber (sh), Rahel Herzog (rhe). **Layout:** Larissa Hauger (lha). **Lektorat:** Birgit Bressa (bbr). **Druck:** cube media AG, 8045 Zürich.

Anzeigen: www.fluntermern.ch/werben. **Kundendienst:** kundendienst@dornbusch.ch. **Redaktion:** redaktion@fluntermern.ch. **Agenda:** agenda@fluntermern.ch. gedruckt in der Schweiz

© 2019. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermern» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Schule Fluntern-Heubereibüel, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern, Universität Zürich.



«Mit mir würde frischer Wind ins Stöckli einziehen»

Nur eine Person in Fluntern kandidiert für den Ständerat – die Fluntermerin Nicole Barandun. Sie präsidiert seit zehn Jahren die Zürcher CVP-Kantonspartei. Die Rechtsanwältin und dreifache Mutter hat sich früher im Kantonsrat mit Leidenschaft und sozialer Verantwortung für gute Rahmenbedingungen engagiert. Jetzt will sie das auch auf nationaler Ebene umsetzen.

Nicole Barandun, warum wollen Sie in den Ständerat?

Als berufstätige Mutter von drei Kindern kenne ich die Herausforderungen, denen sich die meisten Familien im Kanton Zürich heute stellen, aus eigener Erfahrung. Ihre Anliegen würde ich gerne in Bern vertreten, und zwar gerade auch im Ständerat, der in der Regel urbanen Anliegen gegenüber zurückhaltend und eher etwas konservativ eingestellt ist.

Was würde sich mit Ihnen im Ständerat für den Kanton Zürich ändern?

Mit mir würde frischer Wind ins Stöckli einziehen. In der Regel wird man doch eher am Ende seines politischen Lebens Ständerätin, das hat auch Nachteile. Ein unverstellter Blick auf das Wesentliche ist manchmal genauso wichtig, wie Vernetzung – Letztere bringe ich als Präsidentin des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich und als 2. Vizepräsidentin des KMU- und Gewerbeverbandes des Kantons Zürich aber sicher auch mit.

Sie plädieren für mehr Mitte für die ganze Schweiz. Warum?

Viele Jahre war die Konkordanz für das Erfolgsmodell Schweiz prägend. Erst in den letzten Jahre wurde Kompromissbereitschaft quasi zu einem Schimpfwort. Die Polparteien stellen Forderungen, können aber keine mehrheitsfähigen Lösungen anbieten. Das mag am Stammtisch für gute Unterhaltung sorgen, bringt uns aber nicht weiter. Die Mitte ist es, die Lösungen erarbeitet, Brücken bauen kann und dadurch die Schweiz zusammenhält.

Sie haben die CVP in den Genen. Wie konkretisiert sich das?

Ich bin durchaus etwas konservativ, was für mich bedeutet, dass ich hergebrachte Werte wie Gemeinschaft, Familie und Tradition sehr schätze. Als Arbeitgeberin beachte ich die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft und als Mutter versuche ich, meinen Kindern Achtung vor der Schöpfung und ihren Mitmenschen mitzugeben. Solidarität kann man nur vorleben, nicht aufzwingen.

Die CVP steht für ein liberal-ökologisches Vordenken. Was verstehen Sie darunter?

Die Bewahrung unserer Umwelt ist in der CVP seit vielen Jahren ein zentrales Anliegen. Es ist doch selbstverständlich, dass wir der Natur Sorge tragen müssen. Das fängt zuerst einmal bei jedem Haushalt an. Aber auch die Wirtschaft steht in der Pflicht. Die CVP hat die Energiewende massgeblich geprägt und steht für ein griffiges CO₂-Gesetz ein. Die Ziele des Pariser Abkommen sind aus unserer Sicht vor allem mit Massnahmen im Inland umzusetzen. Wo möglich sollen Anreize für umweltschonendes Verhalten geschaffen werden, z. B. für Investitionen in Wasser-, Solar- oder Windstrom.

Sie engagieren sich für eine Wirtschaft, die wächst, die aber auch gerecht ist. Wie wird das möglich?

Es ist wichtig, dass die Arbeitgeber für ihre Arbeitnehmer Verantwortung übernehmen. Das bedeutet zum Beispiel, dass ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ihre Arbeit behalten können und im Bewerbungsprozess eine echte Chance erhalten. Genauso zentral ist die Eingliederung von Arbeitnehmern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht die volle Leistung erbringen können. Man spricht leider immer nur von den schlechten Beispielen. Vergessen geht oft, dass in der Schweizer KMU-Landschaft die überwiegende Mehrheit der Arbeitgeber verantwortungsvoll und fair handelt und für die Ausbildung unserer Jugendlichen sorgt. Nicht zuletzt, weil sie wissen, dass sie auf motivierte und qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer angewiesen sind. Und schliesslich ist auch die Sicherung unserer Sozialwerke zentral. **ala**



Thomas Holzer: «Aus Gegnern wurden Partner»

Der Verein Zukunft Hochschulgebiet Zürich AGBB hat sich nach einem erfolgreichen Rekurs in erster Instanz mit der Baudirektion des Kantons Zürich in einem Kompromiss geeinigt. Treibende Kraft waren Thomas Holzer, Präsident des Vereins, und die Vorstandsmitglieder Matthias Hürlimann und Heinz Oeschger.

Sie sagen, was das für die Zukunft bedeutet. Grund des Rekurses gegen die drei Gestaltungspläne für das Hochschulgebiet war die Höhe der geplanten Bauten. Zu hoch und zu massiv am Berg, befand der Verein Zukunft Hochschulgebiet Zürich, der ursprünglich als «Arbeitsgruppe besorgter Bürger» startete. Das Baurekursgericht

hiess den Rekurs gut, woraufhin der Kanton dagegen Beschwerde beim Verwaltungsgericht führte. Bevor es zu einem Urteil kam, haben sich Kanton, Universitätsspital und Universität mit dem Verein nach harten und mehrtägigen Verhandlungen geeinigt. Resultat ist eine abgestufte Bebauung mit maximalen Höhen. **ala**



Foto: DBFP

Matthias Hürlimann, welche Rolle spielt der Verein in Zukunft?

Einen grossen Fortschritt bringt die Vereinbarung durch die Mitwirkungsverfahren, welche dem Verein Zukunft HSG bei allen weiteren Planungsetappen eine direkte Mitsprache bei der Entwicklung der Gestaltungspläne sichert. Dies wird in den Gestaltungsplänen zum USZ-Kernareal Mitte, zum USZ-Kernareal West, zum Schmelzbergareal und zum Areal Gloriarank geregelt. Die Baudirektion verpflichtet sich, städtebauliche Wettbewerbe oder Studienaufträge unter der Mitwirkung der Rekurrenten durchzuführen. Mit diesem Vertrauensbeweis übernimmt der Verein Zukunft HSG besonders im USZ-Bereich bei der Interessenabwägung zwischen der Unterschützstellung der HSG-Bauten und einem modernen Spitzenspital eine wichtige Rolle.

Heinz Oeschger, was bringt die Vereinbarung fürs Stadtbild und für kommende Generationen?

Die 2014 von der Baudirektion vorgestellten völlig überbordenden Volumen mit bis zu 70 Meter hohen Gebäuden, die auf 600 Meter Länge hätten in den Hang gestellt werden sollen, sind jetzt vom Tisch. Die drohende Trennung von Stadt und Quartieren ist sowohl in volumetrischer als auch in klimatischer Hinsicht weitgehend abgewendet. Für jeden der sechs Gestaltungspläne sind gegenüber dem Masterplan 2014 stark reduzierte Höhenlimiten festgehalten. Die Vereinbarung garantiert damit, dass die grossen Bauvolumen in den Hang hineingestuft werden. Die Institutionen des Hochschulquartiers können sich innerhalb der neuen Regeln zeitlich und räumlich frei entwickeln, und die Interessen von Quartier und Stadt bleiben gewahrt.

Thomas Holzer, was bedeutet diese Vereinbarung auf 30 Jahre politisch?

Nach Auflage der Gestaltungspläne der Überbauung Hochschulgebiet «Berthold HGZZ» (Fünf-Milliarden-Projekt) versuchten wenige Fluntermen erfolglos, den Kanton zu einer Redimensionierung zu bewegen. Wir waren nie gegen das Bauen. Es ging uns immer um das Stadtbild, jedoch nie um Eigeninteressen. Stadt und QV versagten uns ihre Unterstützung. Wir gründeten einen Verein, legten Rekurs ein und bekamen recht. Es begannen intensive Verhandlungen mit der Baudirektion, der Universität und dem Universitätsspital. Es gab Kompromisse, es wurde freundschaftlich. Kompliment an die Gesprächspartner. Es wurde eine Vereinbarung (gültig über 30 Jahre) unterschrieben. Das zeigt die Qualität unserer Demokratie: «Aus Gegnern wurden Partner».

DAS NEUE SCHULJAHR HAT BEGONNEN ...

Spannendes rund um den Schuljahresstart

Präsentiert von:



Am Montag, 19. August, hat für die Kinder das neue Schuljahr begonnen. Nach fünf Wochen Sommerpause starteten an diesem Tag 585 Kinder wieder oder zum allerersten Mal in den Schulalltag. 142 Kinder gehen in einen der sieben Kindergärten unserer Schule, wobei wir auf das neue Schuljahr hin einen Kindergarten in einen Waldkindergarten umfunktioniert haben, was für öffentliche Schulen doch eher eine Ausnahme ist. Die Nähe zum Wald hat uns hierbei stark geholfen, sodass die Kinder des Waldkindergartens nun die Vormittage bei (fast) jedem Wetter bei der Waldlichtung Escherhöhe verbringen; bei starken Unwettern sind die Waldkindergartenkinder jedoch nicht im Wald. 236 Kinder besuchen aktuell eine der zehn Unterstufenklassen, 207 Kinder eine der neun Mittelstufenklassen.

Durch die Eröffnung eines Waldkindergartens konnte der frei gewordene Raum im

Pavillon Fluntern dem Hort zurückgegeben werden. Vorigen Sommer musste der Hort den Raum für eine zusätzliche erste Klasse abtreten. Da die Anzahl angemeldeter Hortkinder von Jahr zu Jahr steigt, benötigen wir den Raum dringend wieder für die Betreuung. In diesem Schuljahr besuchen 395 Kinder mindestens einmal pro Woche einen Hort.

Erstmalig haben wir in den ersten Wochen des neuen Schuljahres in fast allen Kindergärten je eine zusätzliche Person im Einsatz. Die schrittweise Verschiebung des Kindergarten-Stichtages von Ende April auf nun Ende Juli hat dazu geführt, dass einzelne Kinder bereits mit knapp vier Jahren in den Kindergarten kommen. Die Assistenzperson hilft der Kindergartenlehrerin in den ersten vier Schulwochen bei der Betreuung der kleinen Kinder. Diese Assistentinnen haben wir dank der Mithilfe der Nachbarschaftshilfe Fluntern gefunden – gemeinsam im

Quartier fürs Quartier! Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Helferinnen!

Am Donnerstag und Freitag der letzten Ferienwoche hat sich das Lehr- und Hortpersonal zu zwei Weiterbildungstagen getroffen. Diese insgesamt 95 Personen beschäftigten sich ein erstes Mal intensiv mit der Thematik der «Tagesschule 2025». Über dieses städtische Projekt haben die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher im Juni 2018 abgestimmt. Mit rund 75 Prozent der Stimmen wurde es auch angenommen. Wir in Fluntern werden voraussichtlich im August 2021 als Tagesschule starten. Wie diese bei uns genau aussehen wird, wird der nun angestossene Prozess zeigen. Miteinbezogen in diese Planung werden auch die Schülerinnen und Schüler (SchülerInnenrat) sowie die Eltern (Elternrat).

**Urs Rechsteiner und
Annekäthi Lutz, Schulleitung**

MERCI
ZÜRICHBERG
FÜR 60 JAHRE TREUE.

Schön, dass wir Sie weiterhin zu unseren Kunden zählen dürfen.

Migros Toblerplatz, Toblerstrasse 73, 8044 Zürich
Montag bis Samstag: 7.30 – 20 Uhr

MIGROS
Ein M Zürichberger.

NEUES VOM QUARTIERVEREIN Für unser Quartier!

Präsentiert von:

Quartierverein
Fluntern

Danke, Martin Kreutzberg!

Ein Jahrzehnt lang prägte er, ehrenamtlich und fast im Alleingang, unsere Quartierzeitschrift «Fluntern» – Martin Kreutzberg, der nach über 13 Jahren anlässlich der Generalversammlung seine Vorstandstätigkeit im Quartierverein Fluntern diesen Sommer abschloss.

Ebenso lange organisierte und moderierte er die einzigartige Veranstaltungsreihe «Politik und Kultur» mit Zürcher Persönlichkeiten. Als Autor und Regisseur ist er uns in lebhafter Erinnerung, mit «Tuond umb Gotts Willen etwas Tapferes» anlässlich des Jubiläums «250 Jahre Alte Kirche Fluntern» oder mit «Zürich bei Fluntern» mit Chor und Sprechern zum 125-Jahr-Jubiläum der Fluntermen Eingemeindung von 1893. Seine lokalgeschichtlichen Ausstellungen «Fluntern erzählt» oder «100 Jahre Grundsteinlegung Kirche Fluntern» fanden ein grosses Echo. Er schöpfte dabei aus dem reichen Fundus, den er auf seiner eigenen Webseite www.fluntern-erzaehlt.ch als elektronisches Bilder- und Lesebuch zu unserem Quartier veröffentlicht. Zuvor war der Theatermensch Kreutzberg als Dramaturg,

Regisseur und Intendant an zahlreichen Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum tätig gewesen; fürs Fernsehen hatte er Dokumentarfilme gedreht.

Sein kritischer Blick auf quartierpolitische Entwicklungen sowie seine inspirierende kollegiale Vorstandsarbeit waren für uns und für das Quartier eine wertvolle Bereicherung, und wir freuen uns, ihn auch künftig als Moderator einladen zu dürfen.

Nun wünschen wir Dir, lieber Martin, viele aktive und genussvolle Jahre in Fluntern und auf all Deinen Ausflügen und Reisen!

Der Vorstand des Quartiervereins



Der Triton-Brunnen in Fluntern und das Original, die Fontana di Trevi in Rom, wo Marcello Mastroianni und Anita Ekberg im Fellini-Film «La Dolce Vita» planschten.

Flunterns neuester Brunnen

Wie Phoenix aus der Asche oder wie Euro(pa) aus dem (Trevi-)Wasser: Am Phönixweg hinter dem Uni-Neubau Plattenstrasse 14 wurden Ende Juli die Brunnenfiguren des Zürcher Künstler-Duos Michael Meier & Christoph Franz installiert.

Als Anspielung auf die dortigen Wirtschaftswissenschaften entstanden sie aus 84 000 Zehn-Cent-Euromünzen, die die

Touristenscharen in die weltberühmte Fontana di Trevi in Rom warfen. So ist nun in Zürich der griechische Meeresherr Triton nach dem Vorbild der Figur des Trevi-Brunnens in Originalgrösse mit seinem Meerpferd auf-erstanden. Aus seinem Tritonshorn sprudelt nun in Fluntern das kühle Nass.

Agenda

Nicht verpassen – vormerken!
Online-Agenda auf www.fluntermen.ch

Samstag, 31. August und Sonntag, 1. September:

«QuartierBar» der Quartiervereine Oberstrass und Fluntern vor der Uni (Künstnergasse) an den Zürcher Wissenschaftstagen «Scientifica». Informationen unter www.scientifica.ch/gastronomie.

Sonntag, 15. September:

Ausstellung mit 30 Ansichten «einst & jetzt» der Platte und des Hochschulgebiets anlässlich der Europäischen Tage des Denkmals Zürich, Führungen zu einem kulturellen Geheimtipp im Spitalareal; 10 bis 17 Uhr, Alte Anatomie, Gloriast. 19. Informationen unter www.denkmalpflege.zh.ch/etd.

Sonntag, 29. September:

Wümmetfest 2019, 11 bis 13.30 Uhr, Terrasse vor der Grosse Kirche, bei jeder Witterung. Alle sind herzlich willkommen! Komitee «Pro Rebberg Fluntern» – eine gemeinschaftliche Initiative von Quartierverein, Zunft und Reformierter Kirchgemeinde Fluntern.

Augenöffner



«Fluntern.Frauen»

Die vor 80 Jahren Verstorbene gründete im September vor 125 Jahren eine Schweizer Pionierinstitution.

Auflösung des Bilderrätsels: Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage, am Erscheinungdatum des nächsten Heftes.

KB

**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 3831121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen
und Senioren selbständig
und altersgerecht.

Verein für Alterswohnungen der
ev.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Fluntern
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch

ROHRMAX
Ablaufprobleme?
24h 0848 852 856

...ich komme immer!

Rohrreinigung
Kanal-TV
Lüftungs-
Reinigung
rohrmax.ch

Kostenlose
Kontrolle
Abwasser
+ Lüftung

 **PRIKA**

MON DEPOT
Toblerstrasse 57, 8044 Zürich

Lager- / Archivräume

- abschliessbare, nicht einsehbare Räume von 3.82m² bis 52.58m²
- Warenlift (max. 1'600kg)
- Lastwagenzufahrt bis 16 Tonnen
- Raumhöhe ca. 2.6m
- 24h zugänglich, videoüberwacht
- für Archiv, Bürolager, Einstellen von Möbeln, Hausrat etc.
- WC und Lavabo vorhanden

PRIKA AG | Joelle Meier | 6330 Cham
Tel. 041 560 06 50 | www.mondepot.ch

WIRTSCHAFT

Bollwerk gegen die «Volksseuche»: Das Hotel Zürichberg

Ende des 19. Jahrhunderts wütete in Zürich die sogenannte «Kartoffelschnapspest». Ein Prunkstück Flunterns – das Hotel «Zürichberg» – war eine der Massnahmen gegen die Plage. Erbaut wurde es vom «Zürcher Frauenverein Mässigkeit und Volkswohl», der sich heute ZFV-Unternehmungen nennt und 2019 nun 125 Jahre alt wird.

Mit der ersten Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 waren alle behördlichen Beschränkungen für Wirtshäuser weggefallen, und dank der Nutzung von Kartoffeln als preiswertem Ausgangsmaterial fürs Brennen war der Preis für Schnaps massiv gesunken: Minderwertige, aber hochprozentige Destillate wurden zum Nahrungsersatz und willkommenen Hilfsmittel zur Realitätflucht unter den ärmsten Bevölkerungsschichten. Der Bund reagierte mit dem ersten Alkoholgesetz von 1887 und der Gründung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung – aber gestritten darüber, wie der Kartoffelschnapspest am besten zu begegnen sei, wurde noch während Jahrzehnten. Der St. Galler Arzt Ernst Rüdin beschrieb

1903 den Alkohol als «Rassenreiniger», der «die geistig oder körperlich Schwächeren ausjätet». Aber die Bekämpfung des Alkoholismus war auch ein Anliegen der Sozialisten, weil «Wirtshaus und Alkoholgenuss den Arbeiter abstumpfen und ihn gleichgültig machen». Auguste Forel, von 1879 bis 1898 Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, sah die wirksamste Prophylaxe in vollständiger Abstinenz. Unterstützung fand er ab 1894 beim Zürcher Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl, der alkoholfreie Kaffeehäuser als gesellige Begegnungsstätten einzurichten gedachte. Treibende Kraft war Susanna Orelli-Rinderknecht, die Psychiater Forel als Mitarbeiterin des Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke kennengelernt hatte. Rinderknecht, 1845



Fotos: zfg

Bereit zur Tat: Mitarbeiterinnen des Hotels Zürichberg um 1900 – Angestellte beim Zürcher Frauenverein profitierten von zahlreichen «Annehmlichkeiten»: fester Lohn, Ferien und Versicherungen. Susanna Orelli (kleines Bild) lag das Wohl von Gästen und Personal am Herzen.



Erholung für alle Bevölkerungsschichten hoch über der geschäftigen Stadt: Das Hotel Zürichberg heute und vor 100 Jahren.

in einer wohlhabenden Bauernfamilie geboren, heiratete 1881 den 24 Jahre älteren Mathematikprofessor Johannes Orelli, der allerdings nur vier Jahre später verstarb. Die «Frau Professor» entschied, ihre Kraft dem Kampf gegen das Elend zu widmen.

Tüchtige Wohltäterinnen

Es gelang ihr, Frauen aus dem wohlhabenden Zürcher Bürgertum für das Anliegen zu gewinnen – die Restaurants sollten nicht vom guten Willen der Geistlichkeit abhängen. Im Juni 1894 führten Orelli und ihre Mitstreiterinnen einen Basar durch und luden die gehobene Gesellschaft Zürichs ein, «denselben durch die gütige Zuwendung von Gaben zu unterstützen». Rund 17 000 Franken brachte der Basar ein und der Frauenverein konnte im Dezember seine erste Kaffeestube eröffnen. Das Restaurant, in dem es keinen Alkohol, aber von 5.30 Uhr bis 19 Uhr gesunde Mahlzeiten gab, konnte den Ansturm kaum bewältigen und erwirtschaftete schon im ersten Monat einen Gewinn. «Mein Grundsatz war: Nur keine Armenanstalt! Es sollten sich Gäste jeden Standes bei uns wohlfühlen», erklärte die Gastgeberin ihr Erfolgsrezept.

Aber nicht nur die Gäste sollten sich wohlfühlen – in ihren Mitarbeiterinnen sah Orelli das grösste Kapital des Unternehmens. Der ZFV führte für das Servicepersonal, das bis dahin von Trinkgeldern gelebt hatte, einen festen Monatslohn ein und die Arbeitszeit wurde auf zehn Stunden pro Tag beschränkt.

Das Geschäft florierte und schon nach einem Jahr kamen zwei neue Kaffeehäuser dazu – sieben waren es bis 1904. Im Jahr 1900 war ausserdem das Flaggschiff des jungen Unternehmens in Betrieb genommen worden: In zähen Verhandlungen hatte Orelli dem Stadtrat ein Grundstück auf dem Zürichberg abgerungen, um darauf das Hotel Zürichberg zu errichten; alle Bevölkerungsschichten sollten sich an privilegierter Lage erholen können.

Der ZFV geht mit der Zeit

Seit 1990 firmiert die Genossenschaft als ZFV-Unternehmungen. Dazwischen wurde expandiert: 1914 kam der Betrieb der Mensa der Universität Zürich ins Portfolio, der ZFV verköstigte die Besucherinnen und Besucher der SAFFA 1928 und der Landi 1939.

Wachsen konnte das Unternehmen vor allem in der Gemeinschaftsgastronomie in Hoch-, Mittel- und Gewerbeschulen. 2001 fiel – pragmatisch, ganz im Sinne der Gründerinnen – das strikte Alkoholverbot und machte neuen Ansätzen des Kampfes gegen den Alkoholismus Platz: Der ZFV engagiert sich weiterhin finanziell für soziale Projekte. Das Fluntermers Schmuckstück am Zürichberg hingegen war schon 1995 fit gemacht worden für das 21. Jahrhundert: Der Um- und Erweiterungsbau der Architekten Marianne Burkhalter und Christian Sumi wurde ausgezeichnet als bester Bau des Jahres. Ob also wegen der preisgekrönten Architektur, der unbeschreiblichen Aussicht oder einfach zur Erfrischung: Ein Besuch des einstigen Kurhauses hoch über der geschäftigen Stadt lohnt sich auf jeden Fall. jmi

www.garage-johann-frei.ch TOP Angebote



Ihr VW Partner in
Zürich-Seefeld





Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33

Tel. 044 421 50 60
8008 Zürich

Der schönste Laden für Sie!

INSTITUTIONEN

«Zum Vorteil der Schweizer Hausfrau»

Am 10. September 1959 eröffnete das Migros-Geschäft am Toblerplatz. Es war die 80. Filiale der Genossenschaft Zürich. Zu gewinnen gab es bei einer Gratislotterie zwölf Preise, darunter den Staubsauger «Supermax».

Man war damals nicht bescheiden: «Der schönste Laden für Sie!», teilte die Migros auf einem Flugblatt mit und fügte noch den Hinweis an: «Migros – auch in der Ladengestaltung führend.» Die sogenannte Jubiläumsfiliale, die 80. der Zürcher Genossenschaft, verfügte über zwei Attraktionen: eine Traiteur-Abteilung und einen Aussenstand für Früchte und Gemüse. «Mit der Einrichtung einer besonderen Traiteur-Abteilung kommen wir auch den verwöhntesten Wünschen der Kundschaft entgegen», versprach das Flugblatt. Und: «Die Filiale Toblerplatz wird auch stets

über einen besonders attraktiven, durchgehend bedienten Aussenstand mit Früchten und Gemüse verfügen.»

Zu jenem Zeitpunkt bestand die Migros-Genossenschaft Zürich bereits seit 18 Jahren. Was schon 1925 mit fünf Migros-Wagen und sieben Artikeln begann, war inzwischen nicht mehr wegzudenken. Die Genosschafterinnen und Genosschafter partizipierten durch Sonderangebote am Gewinn. «Es war der Beginn einer eigentlichen Revolution des Lebensmittelhandels zum Vorteil der Schweizer Hausfrau», hielt das Flugblatt diese Entwicklung fest. «Immer



wieder werden weder Zeit noch Mühe gescheut, um Ihnen in jeder Beziehung neue Vorteile zu bieten.» Heute, 60 Jahre später, kommt die Migros-Werbung produktbezogen daher und richtet sich auch an Männer. **sh**

DIE CHRISTLICHSOZIALEN IN DEN NATIONALRAT FÜR EINE SOZIALE, OFFENE UND GERECHTE SCHWEIZ.

Kandidierenden



KATHY RIKLIN
Dr. sc. nat. ETH Geologin,
Bildungsexpertin



ANDREA DEGEN
Dr. med. / Unternehmerin



JEANNETTE WIBMER
Dr. iur., LL.M., Rechtsanwältin,
a. Verfassungsärztin



ANDREA KUHN
Kauffrau / Unternehmerin



ANDREA GRUBER
Stv. Leiterin Key Accounts



ANDREAS DREISIEBNER
Unternehmer / Gartenbau



VÉRONIQUE NÜESCH
lic. ès. sc. pol. | Public Affairs



PATRICK HÄCHLER
Meteorologe



MARIA JOSÉ RENSCH
Kauffrau



ALEXANDER WIDMER
lic. rer. publ. HSG / Berater
Internat. Zusammenarbeit

Unsere

- 20.11 Gabriela Geering
- 20.12 Stephan Keller
- 20.13 Angela Hürzeler
- 20.14 Richard Rodriguez
- 20.15 Elisabeth Lüchinger-Larcher
- 20.16 Kurt Robert Meister-Peterhans
- 20.17 Monika Heiniger
- 20.18 Paul Widmer
- 20.19 Stefanie Portmann

- 20.20 Claudio Tiefenthal
- 20.21 Helga Hetzer
- 20.22 Willy Germann
- 20.23 Christine Sigg-Riegler
- 20.24 Anton Zweifel
- 20.25 Debora Veroni Di Giosia
- 20.26 Rolf Eberli
- 20.27 Ursula Lenherr-Dolski
- 20.28 Andreas Widmer

- 20.29 Angelika Neukomm
- 20.30 Markus Mathis
- 20.31 Jürg Soldan
- 20.32 Richard Gossweiler
- 20.33 Christoph Portmann
- 20.34 Renzo Lucchetta
- 20.35 Werner Wildhaber



NICOLE BARANDUN in den Ständerat

Spirituelles Spazieren

Die katholische Kirche in Zürich und Studentinnen und Studenten der Fachrichtung Cast/Audiovisual Media an der ZHdK haben gemeinsam eine Handy-App entwickelt, die dazu einlädt, 33 bekannte und unbekannte Orte in Zürich zu entdecken und dort zu verweilen. An jedem Ort leitet die App zu einer Stille von drei Minuten und 33 Sekunden an. Von daher ihr Name: «3:33 Weiler». Sie ist gratis und funktioniert wie Radio, das mit Elementen angereichert ist: mit Videos und Fotos, Tondokumenten mit Anleitungen, Gedichten und Musikstücken. Im Zentrum stehen die beiden Verweilphasen. Sie können nicht übersprungen werden. So lädt die App dazu ein, zur Ruhe zu kommen und sich vertieft auf etwas einzulassen. Man kann damit einen einzelnen Ort besuchen – als kurze Pause im Alltag – oder mehrere Orte zu einer Entdeckungsreise kombinieren. Der Aufenthalt dauert pro Ort etwa zehn Minuten. Zuerst gibt ein Audio Informationen

über den Ort sowie eine Anleitung, ihn aufmerksamer zu erkunden und dabei auch mehr über sich selber zu erfahren. Es schliesst mit einer Frage und mündet in eine Stille von einer Minute und elf Sekunden, die Platz schafft für die eigenen Wahrnehmungen. Ein weiteres Audio eröffnet eine erweiterte oder vertiefte Erfahrung, die sich in den folgenden zwei Minuten und 22 Sekunden zeigen kann. Wer will, kann seine Erfahrung in einem Wort bündeln und auf Social Media teilen. Das Verweilen am Ort endet mit einem Wegwort. Beim ersten Gebrauch müssen die Ortungsdienste für die App eingeschaltet werden. Es empfiehlt sich, die Benachrichtigungsfunktion zu aktivieren und Kopfhörer zu benutzen. Ob auch Orte in Fluntern in der App vorkommen, weiss ich nicht, weil mein iPhone zu alt dafür ist. Wie auch immer – es ist ja auch spannend, besondere Orte in anderen Quartieren zu entdecken, und wäre eine Anregung für einen Spaziergang am Bettag. **Gisela Tschudin**



Tania Oldenhage,
Pfarrerin,
Ev.-ref. Kirchgemeinde
Fluntern

«Gleichberechtigung. Punkt. Amen.», hiess der Slogan. Weisse Buchstaben auf rosa Hintergrund: der «pinke Punkt», das Kirchen-Logo für den Frauenstreik am 14. Juni. Meine Kollegin von der Landeskirche hatte mir rechtzeitig zum Streiktag einen Stapel Aufkleber geschickt, die ich dann bei uns im Team verteilt habe.

Am 14. Juni sind wir samt unseren pinken Punkten in die Stadt gegangen. Wir waren überwältigt. Der pinke Punkt war einer von unzähligen Farbklebsen in einem Meer von Menschen. Frauen und Männer aller Altersstufen und aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen waren auf der Strasse. Vom Eingang des Hauptbahnhofs bis zum Central brauchten wir fast eine ganze Stunde, so voll war es.

Lange hiess es, die kirchliche Frauenbewegung sei nun wirklich längst ein Ding der Vergangenheit. Heute entdecke ich wieder, was die Generation unserer Mütter und Grossmütter in ihrem Kampf für Gleichberechtigung inspiriert und gestärkt hat. Besonders wichtig ist für mich die Lyrik von Frauen aus dem 20. Jahrhundert. In diesen Texten wurde schon vor vielen Jahrzehnten hinterfragt, was Frauen von der Gesellschaft zugeschrieben wurde. Einige dieser Gedichte werden im nächsten Musik & Poesie-Gottesdienst zu hören sein. Der Gottesdienst beginnt am Samstag, 7. September, um 18 Uhr in der Alten Kirche Fluntern. ■

Ökumenischer Gottesdienst am Bettag, 15. September

Gemeinsam feiern wir wie jedes Jahr am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag einen ökumenischen Gottesdienst – dieses Jahr in der Grossen Kirche Fluntern. Wir, das sind Gisela Tschudin (Römisch-katholische Pfarrei St. Martin), Andreas Röthlisberger (Evangelisch-methodistische Kirche) und Daniel Frei (Reformierte Kirchgemeinde Zürich). Buss- und Bettage haben in der Schweiz eine lange Tradition. Am 17. September 1797 wurde unter dem Eindruck der Französischen Revolution erstmals ein gemeinsamer Bettag abgehalten. Seit 1832 wird er am dritten Sonntag im September gefeiert. Besonders bedeutsam wurde der gemeinsame Feiertag nach der Gründung des Bundesstaates im Jahr 1848. Vorausgegangen war ein teilweise reformiert-katholischer Bürgerkrieg, der sogenannte Sonderbundskrieg. Ziel: Alle Parteien und alle Konfessionen besinnen sich jetzt gemeinsam, erkennen ihre Fehler und ihre

Schuld (Busse), danken für «unser Land mit seiner Pracht» und beten zum lebendigen Gott, unserem Schöpfer. Es geht beim Bettag also nicht nur um die Gemeinschaft und das Miteinander der Konfessionen, sondern auch um Respekt und Toleranz im Staat und in der Politik. Der Respekt vor politisch und konfessionell Andersdenkenden sollte gefördert werden. Daran hat sich bis heute nichts geändert! Im Hinblick auf die bevorstehenden Nationalratswahlen gilt also: Toleranz, Bereitschaft zu Kompromissen und Solidarität. Damals wurde vom Staatschreiber jährlich ein Bettagsaufruf verfasst. Im Kanton Zürich war dafür eine gewisse Zeit Gottfried Keller verantwortlich. Heute schreiben Kirchen (gemeinsam) und Behörden Texte zum Bettag. Sie sind eingeladen zum ökumenischen Bettagsgottesdienst am 15. September, 10 Uhr in der Grossen Kirche Fluntern. **Daniel Frei, Pfarrvertreter**

Einladung zu den Zürcher Wissenschaftstagen: Einblicke in die Welt von morgen



Präsentiert von:

**Universität
Zürich UZH**

Kann man Energie aus Sonnenlicht und Luft gewinnen? Operieren Ärzte bald mit Augmented-Reality-Brillen? Werden wir bald nur noch Fake News lesen? Unter dem Titel «Science Fiction – Science Facts» zeigen die Universität Zürich (UZH) und die ETH Zürich an der diesjährigen Scientifica, wie Forscherinnen und Forscher an den beiden Hochschulen an der Welt von morgen forschen.

Mit einer grossen Ausstellung, allgemein verständlichen Kurzvorlesungen, anregenden Diskussionen und unterhaltsamen

Shows zeigen über 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie spannend und lebendig Forschung an den beiden Zürcher Hochschulen ist. Zudem bietet die Scientifica spezielle Workshops und Vorlesungen für Kinder und Jugendliche, die ihren eigenen Forscherdrang entdecken möchten.

Freitag, 30. August bis Sonntag 1. September in den Hauptgebäuden der UZH und der ETH, Rämistrasse 10I und 7I. Eintritt frei. **rej**

Weitere Informationen unter www.scientifica.ch.



Foto: UZH, Frank Brändert

Aussergerichtliche Einigung über die Zukunft des Zürcher Hochschulgebiets



Foto: Baudirektion Kanton Zürich

Baudirektion, UZH, Unispital und Rekurrenten einigen sich aussergerichtlich in Sachen Hochschulgebiet.

Im August 2017 hatte die kantonale Baudirektion die Gestaltungspläne USZ-Kernareal Ost, Wässerwies und Schmelzbergareal für das Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ) festgesetzt. Gegen die Gestaltungspläne haben Anwohner beim Baurekursgericht rekurriert. Dank intensiven Verhandlungen zwischen den Rekurrenten, dem Kanton, dem Universitätsspital und der Universität Zürich konnte eine aussergerichtliche Vereinbarung getroffen werden. Damit können die geplanten Neubauvorhaben von UZH und Universitätsspital (USZ) ohne die Weiterführung des Rechtsmittelverfahrens und nach vereinbarten städtebaulichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden. **rej**

Infrastruktur der Zukunft: Ausstellung FORUM UZH

Mit dem Bau des FORUM UZH an der Einmündung der Gloriestrasse in die Rämistrasse entsteht in Zürich ab 2027 ein Bildungs- und Forschungszentrum des 21. Jahrhunderts. Wer wissen möchte, wie der Bau aussehen wird und wo er genau zu stehen kommt, kann die entsprechenden Architekturmodelle des

FORUM UZH ab August am Eingang Künstlergasse des UZH-Hauptgebäudes besichtigen. Neben einem städtebaulichen Gipsmodell ist auch das Arbeitsmodell des Neubaus von Herzog & De Meuron ausgestellt. Eine Stele im Grossformat veranschaulicht die geplanten Nutzungen. **rej**

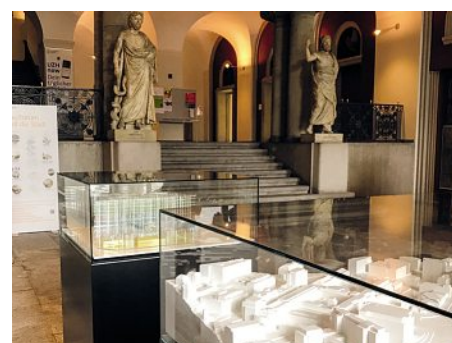


Foto: UZH

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.

**Sie finden keinen
besseren Haus-
käufer, höchstens
einen, der mehr
bezahlt**

Bei uns kann die Mieterschaft
nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft
bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



Foto: DBFP



**Brenner AG
Gartenbau**

Inspiration für Ihren Garten

Brenner AG
Gartenbau
8153 Rümlang
044 / 371 29 30



**MÖCHTEN SIE
AM LIEBSTEN ZUHAUSE
GEPFLEGT WERDEN?**

Wir unterstützen Sie mit
persönlicher Pflege in Ihrem
Zuhause – krankenkassen-
anerkannt. Kontaktieren
Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitez
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS

PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS

POLITIK

Vielfältige Blumenwiese statt eintöniger Golfrasen

Um die Biodiversität in der Schweiz zu erhalten, braucht es ein landesweites Netz aus naturnahen Lebensräumen. Auch Grünflächen in städtischen Quartieren wie Fluntern können einen Beitrag dazu leisten, sofern sie biodiversitätsfreundlich gestaltet und gepflegt werden.

«**A**lles was monoton ist, hat einen geringen ökologischen Wert, selbst wenn es grün ist», sagt die Biologin und Landschaftsarchitektin Bettina Tschander. So sei die ökologische Aufwertung von eintönigen Rasenflächen denn auch eine der häufigsten Massnahmen, die sie im Rahmen des Projekts «Mehr als Grün» durchführe. Mit dem Projekt, das aus einer parlamentarischen Weisung des Gemeinderats hervorgeht, wertet die Dienstabteilung «Grün Stadt Zürich» seit 2016 laufend öffentliche Flächen im Siedlungsgebiet auf. Daneben sucht «Grün Stadt Zürich» die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern im Siedlungsraum Zürich.

«Bisher haben wir hauptsächlich mit Wohnbaugenossenschaften zusammengearbeitet. Gerne würden wir aber auch Privatpersonen, Firmen oder Immobiliengesellschaften bei der ökologischen Aufwertung ihrer Grünflächen unterstützen», sagt Tschander, Projektleiterin von «Mehr als Grün». Unterstützung erhalten private Grundbesitzer unter anderem in Form einer individuellen Planungs- und Pflegeberatung, einer finanziellen Förderung pro aufgewerteten Quadratmeter oder in der Weitervermittlung von erfahrenem Unterhalts- und Pflegepersonal. Bei der ökologischen Bewirtschaftung einer Rasenfläche geht es zum Beispiel in erster Linie darum,

das Vorkommen von Wildkräutern und blühenden Pflanzen zu erhöhen. Wichtig ist auch eine extensive Pflege. Das heisst, weniger mähen und auf Düngemittel sowie auf Pestizide und Herbizide verzichten. Möchte man noch einen Schritt weiter gehen und den Rasen in eine farbenfrohe Blumenwiese verwandeln, dann werden die erwünschten Wiesenblumen angesät oder direkt eingepflanzt.

Das Ziel ist eine möglichst grosse Vielfalt an Blüten, die der summenden und krabbelnden Kundschaft ein geeignetes Nahrungsangebot liefert. Die blütenreichen Pflanzen sollten möglichst zu unterschiedlichen Zeitpunkten blühen und vorwiegend aus einheimischen Pflanzen bestehen. Denn an diese sind die heimischen Insekten auch am besten angepasst und können dementsprechend am meisten davon profitieren. Und dass die dadurch entstehende farbenfrohe Wiesenpracht nicht nur attraktiv für Biene, Schmetterling & Co., sondern auch für Passanten ist, erklärt sich irgendwie von selbst.

lpa

Weitere Informationen zum Projekt «Mehr als Grün» und zu den Förderrichtlinien für private Grundbesitzer erhalten Sie unter www.stadt-zuerich.ch/mehr-als-gruen.

INSTITUTIONEN

Umzug in ein neues Quartier

Das Literargymnasium Rämibühl zieht Mitte 2027 ins Zürcher Seefeld um. Denn die Rämibühlanlage, die heute drei Kantonsschulen umfasst, soll vollständig saniert werden.

Mit dem Wegzug ins Schulhaus Riesbach im Quartier Seefeld sieht die Schulleitung ab 2027 die Chance, die Vorteile einer überschaubaren und eigenständigen Mittelschule zu nutzen. Laut aktuellem Planungsstand soll der Umzug per Schuljahr 2027/2028 erfolgen. Das Schulhaus Riesbach beherbergt heute die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene. Das Schulhaus wurde kürzlich renoviert und war ursprünglich als Kantonsschule konzipiert. «Das Schulhaus bietet ein grossartiges neues Zuhause für das Literargymnasium», schreibt die Schulleitung. Die Schulräume seien hell, die Umge-



Foto: Wikimedia

bung grosszügig und mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Heute besuchen 730 Schülerinnen und Schüler das Literargymnasium Rämibühl. Als ideale Mittelschulgrösse gilt ein Volumen von 600 bis 800 Studierenden. Der Entscheid, ins Quar-

tier Seefeld umzuziehen, wurde von der Schulkommission, der Schulleitung und der Lehrerschaft gemeinsam gefällt. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler konnten derweil nicht befragt werden – das liegt am Umzugsdatum im Jahr 2027. **sh**

FIFA INSIDE

Schatzsuche bei der Fifa

Spannende Rätsel und knifflige Aufgaben erwarten die Besucherinnen und Besucher des Fifa-Hauptsitzes ab Ende August. Mit der Fifa-Schatzsuche soll der Besuch des «Home of Fifa» attraktiver werden.

Jährlich besuchen zwischen 5000 und 10 000 Personen aus aller Welt die Fifa-Zentrale «Home of Fifa». Neben der grosszügigen Gartenanlage steht Besuchern die Eingangshalle offen. Um das Besucherangebot zu erweitern, wurde die Fifa-Schatzsuche ins Leben gerufen. Ab dem 29. August können sich Spürnasen und Abenteurer, ausgerüstet mit einer Karte und ein paar Utensilien, am Sitz der Fifa auf Schatzsuche begeben.

Die Suche führt über das Gelände des Fifa-Hauptquartiers und bietet Spass und Abenteuer für Jung und Alt. Nur wer es schafft, die versteckten Hinweise zu finden,



Foto: Fifa

die Codes zu knacken und die elf Rätsel zu lösen, gelangt zum Schatz am Ende des Weges. Die Hinweise sind verzwickelt und erfordern Cleverness und Teamgeist. Die Schatzsuche bietet nicht nur jede Menge Rätselspass, sondern vermittelt auch Wissenswertes rund um die Fifa und die Welt des Fussballs.

Bis auf ein Mobiltelefon wird keine besondere Ausrüstung benötigt. Alle notwendigen Materialien werden an der Rezeption in der Lobby ausgehändigt. Die Schatzsuche ist wochentags von 8 bis 18 Uhr (letzter Start: 16.30 Uhr) geöffnet und dauert etwa so lange wie ein Fussballspiel. **fp**

GESELLSCHAFT

Endlich – nach 118 Jahren

Der ehemalige Präsident des Quartiervereins Fluntern, Walter Altherr, bringt mit Berufs- und Laienschauspielern im September im Theater Weisser Wind das vergessene Werk «Das Zürcher Festspiel» zur Uraufführung.

Der Vorschlag kam einer Revolution gleich: Die Zunft Hottingen schlug 1901 ein Zürcher Festspiel anstelle des Sechseläuten-Umzugs vor. Zur Aufführung sollte es in einem zu errichtenden Festspielhaus gelangen. Jede Zunft hätte dafür als Garantin eine erhebliche Summe aufbringen müssen. Daran scheiterte jedoch das grosse Vorhaben. «Das Zürcher Festspiel» blieb deshalb eine Idee auf Papier. Regisseurin Esther Huss, die an der Grenze zu Fluntern lebt, hat das Werk komplett überarbeitet und aus der wohl fünfständigen Originalversion eine spritzige Fassung geschrieben. Drei Bilder zur alten Zeit (Gründung der Fraumünsterabtei, die Belagerung von 1292 durch Herzog Albrecht, schlaue

weinselige Böcke von 1444) und drei Bilder zur Neuzeit (Zwinglis Aufbruch nach Kappel, Ankunft der reformierten Locarner in Zürich 1555, Salomon Gessners Traum 1737). Nach fünf Jahren Arbeit und vielen Mühen kommt nun das Zürcher Festspiel am 11. bis 13.9. und am 18. bis 21.9. um jeweils 20.15 Uhr sowie am 14.9. um 15 Uhr einen Steinwurf von Fluntern entfernt im Theatersaal des Restaurants Weisser Wind im Oberdorf zur Uraufführung. Theater machen können die Regisseurin und auch die damalige Schulleiterin Katharina Altherr. Die Aufführung zur Geschichte Flunterns am Jubiläum des Schulhauses Fluntern 2009 war damals ein grosser Erfolg. Tickets unter www.zuercherfestspiel1901.ch. ala

USZ
Universitäts
Spital Zürich

Forum
Öffentliche
Vorträge

Mittwoch, 25. September
Ausser Atem?
Asthma erkennen und
behandeln

Mittwoch, 2. Oktober
Wenn es heftig juckt:
Aktuelles zu Neurodermitis

Jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr.
Eintritt frei.

www.usz.ch/forum

FDP

Die Liberalen

LISTE 3

21. Oktober 2019

Bettina Balmer
In den Nationalrat
Gesundheitspolitik mit
Herz und Verstand

BettinaBalmer.ch
folgen Sie mir auf
Twitter Facebook Instagram



stiftung pro adelphos
aus Freude am Helfen

Herzliche Einladung zum

Benefizkonzert

mit Erlebnisberichten von Petya Mihneva aus Bulgarien, zugunsten von Hilfsprojekten in Osteuropa

am 7. November 2019 um 19.30 Uhr im Sorell Hotel Zürichberg

Tickets & Informationen: proadelphos.ch/konzert oder 052 233 59 00

Preis: CHF 90.– pro Ticket mit Apéro riche

Wir freuen uns auf einen berührenden Abend mit Ihnen!



Die ungarische
Querflötistin
Blanka Kerekes



Die bulgarische
Pianistin
Petya Mihneva



unterstützt durch das
Sorell Hotel Zürichberg

SORELL
HOTELS SWITZERLAND



5 FRAGEN AN: Eichhörnchen

Krähbühlstrasse

1. Wie gefährlich ist es, jeden Tag mehrmals über die Krähbühlstrasse zu rennen?

Sehr, aber inzwischen bin ich geübt. Und viele Autofahrer bremsen ab, wenn ich komme.

2. Es wäre doch bedeutend weniger risikoreich, nur auf einer Strassen-seite zu leben.

Das hätte aber einen hohen Preis. Auf beiden Seiten gibt es herrliche Köstlichkeiten zum Lagern.

3. Ist Futter das Mass aller Dinge?

Nein. Wir Eichhörnchen lassen uns im Gegensatz zu anderen Tieren einfach nicht von Strassen verdrängen. Wir lieben es, uns in Gärten mit alten Bäumen zu vergnügen.

4. Wird die Verdichtung im Quartier zum Problem?

Eindeutig. Wir sind Baumbewohner, das Verschwinden von Bäumen setzt uns zu. Bei der Post hatte es einen tollen Baum. Heute sind Baum und Post weg.

5. Ist es leicht, in Fluntern im Januar einen Paarungs-partner zu finden?

Das wird auch immer schwieriger. Katzen und Marder sind hinter uns her, sie sind gefährlicher als Autos. **ala**

ZOO

Schon (fast) ein Liebespaar

Nun sind sie da: Maisy und Pippa, die zwei Koala-Weibchen. Sie stammen wie ihre künftigen männlichen Partner aus dem nördlich von Sydney gelegenen Australian Reptile Park. Maisy bringt 7,8 Kilogramm auf die Waage, Pippa lediglich 4,1 Kilogramm, denn Maisy wurde Anfang 2016, Pippa Ende 2017 geboren. Nach einer 30-tägigen Quarantäne konnten die zwei Weibchen im Juli ins Australienhaus des Zürcher Zoos einziehen.

Für die beiden Männchen Milo und Mikey, die sich in Zürich bereits bestens eingewöhnt haben, hat mit dem Einzug der Weibchen ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Die Anwesenheit des anderen Geschlechts macht sie nun zu Konkurrenten. Wenn auch Koalas sanftmütige und friedliche Tiere sind, können solche Interessenskonflikte doch zu heftigen Auseinandersetzungen führen. Die Männchen setzen deshalb ihre Wege von nun an getrennt fort. Inzwischen



Foto: Zoo Zürich

kam es auch schon zu direkten Kontakten zwischen Maisy und Mikey (Bild). Sollten sich die beiden nähern und paaren, so dauert es noch eine ganze Weile, bis ein Resultat sichtbar wird. **rs**

FLUNTERN – MEIN ARBEITS- PLATZ



Foto: DBFP

Max Meili arbeitet als Pflegefachmann seit einem Jahr an der Zürichbergstrasse in einem der vier Häuser der Tobias-Stiftung am Zürichberg, die insgesamt 30 zum Teil schwerbeeinträchtigte Menschen im Rahmen des betreuten Wohnens umgibt. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Tobias-Häuser sind im Quartier sichtbar, dennoch weiss man allgemein wenig über sich. «Das soll sich ändern», sagt der 47-jährige Pflegefachmann. Ihm liegt die Inklusion am Herzen, der Einbezug von Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben. Deshalb veranstaltet das Tobias-Haus an der Zürichbergstrasse mit den zwölf Bewohnerinnen und Bewohnern für das Quartier einen **Inklusion-Grillnachmittag** am 5. September. «Es geht darum, die Nachbarn und die Tobias-Haus-Bewohner zusammen zu bringen und auch zu sehen, was wir hier machen. Schön wäre natürlich auch, wenn es zu einem richtigen Austausch mit den zwölf Bewohnerinnen und Bewohnern kommt.» Meili hat sie alle befragt, was sie von einem solchen Anlass halten. «Das Echo war sehr positiv.» **Die Türen öffnen sich am 5. September um 16 Uhr.** Das Tobias-Haus ist an der Toblerstrasse 90 über den Zufahrtsweg und an der Zürichbergstrasse 93 über die Treppe zugänglich. Gewiss ist, die Tobias-Bewohner freuen sich über jeden Besucher. **ala**